

Multikulti im Frühmittelalter Ergebnisse des Volderer Gräberfundes zum Nachlesen

„Der Humus in unserer Region birgt immer wieder Überraschungen“, stellte Andreas Braun anlässlich der neuesten Buchpräsentation des Heimatkunde- und Museumsvereins Wattens-Volders fest. Vor vier Jahren staunten die Bauarbeiter nicht schlecht, als sie bei den Grabungsarbeiten für ein Wohnprojekt in der Volderer Augasse plötzlich auf einen Knochenfund stießen.

Die informierten Polizeibeamten und Bgm. Max Harb reagierten schnell und wenig später war klar, dass es sich hier um einen historischen Fund handelte. In wochenlanger Arbeit wurden 148 Gräber und somit der größte frühmittelalterliche Gräberfund in Nordtirol, freigelegt. Für das Bauprojekt kam es nur zu einer einmonatigen Verzögerung. Highlights unter den Funden, wie Knochenkämme, Armreifen, Perlencolliers, Gürtelschnallen und auch Münzen aus dem byzantinischen und römischen Reich, ließen die Herzen der Archäologen höher schlagen. „Die Grabbeigaben sind ‚multikulturell‘“, erläutert der wissenschaftliche Leiter Harald Stadler, Professor am Institut für Archäologie der Uni Innsbruck, „Das lässt auf intensive Außenkontakte und Wohlstand schließen.“ Aufgrund der von 400 bis ca 1220 n. Chr. an-



BLÄTTERTEN IM NACHSCHLAGEWERK (v.l. vorne): Bgm. Fränz Troppmair, Kristallwelten GF Andreas Braun, Obmann des Heimatkunde- und Museumsvereins Guido Mark, Harald Stadler und Karl Wurzer. Foto: Wiedner

gesiedelten Fundstücke vermutet man auch, dass sich in frühmittelalterlichen Zeiten im Bereich der Augasse eine Art Dorfzentrum mit Kirche und Friedhof befand. Vergangene Woche konnte nun Vereinsobmann Guido Mark gemeinsam mit Stadler der Öffentlichkeit eine erste Zusammenfassung aller mittlerweile erlangten Ergebnisse präsentieren. Für Interessierte ist das wissenschaftliche Werk beim Heimatkunde- und Museumsverein Wattens-Volders zu einem Unkostenbeitrag von 10,- Euro erhältlich. **mw**